

Junge Bürger ziehen positive Bilanz

Am 7. Juni, also in drei Wochen, finden die Kommunalwahlen statt. Der richtige Zeitpunkt für die Jungen Bürger Nürtingen (jBN), Bilanz zu ziehen.

Derzeit wird die Wählervereinigung im Gemeinderat von den Stadträten Achim Maier, Matthias Hiller, Christine Roos und Michael Weber vertreten. Außerdem ist Tobias Müller Ortschaftsrat in Zizishausen, in Neckarhausen sind Michael Gehring und Markus Knöll im Ortschaftsrat, Matthias Hiller ist stellvertretender Vorsitzender des Bürgerausschusses Oberensingen. „Der Nürtinger Gemeinderat muss jünger werden!“, betont Matthias Hiller „Das sehen nicht nur junge Nürtinger so, sondern auch viele aus der älteren Generation, wie wir aus früheren Wahlen wissen.“

In den letzten Jahren haben sich die Jungen Bürger vor allem für die Stärkung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, für die Belebung der Stadt, für die Lösung der Verkehrsprobleme sowie für mehr „echte“ Bürgerbeteiligung in unserer Stadt eingesetzt - und dabei einiges erreicht.

Deutliche Fortschritte beim Thema „kinder- und familienfreundliches Nürtingen“

An diesem Ziel hat die Fraktion in den letzten 5 Jahren engagiert mitgewirkt. Gemeinsam mit anderen Fraktionen setzten die Jungen Bürger durch, dass die Betreuunggebühren moderater gestaltet wurden. In der Kinderbetreuung wurden die freien Träger von Tageseinrichtungen sowie der Tageselternverein mit ins Boot geholt und fest in der Bedarfplanung etabliert. Das Angebot reicht heute von wohnnahen städtischen Kindergärten über Waldorf-Kindergarten und Freies Kinderhaus bis hin zu Waldkindergarten, Tageselternverein, Schülerhorten und Kinder-Kultur-Werkstatt. Letztere wird jetzt auch als flexible Betreuungseinrichtung



genutzt. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten und weiter zu stärken! Mit PCs für alle städtischen Kindergärten, angemessenen Fortbildungen und pädagogisch ausgebildeten Zweitkräften in eingruppierten Einrichtungen konnten auch hier qualitative Verbesserungen erreicht werden. „Weitere Themen wie Gruppengröße und übergreifende Konzepte stehen noch auf unserer Agenda“, so jBN-Stadträtin Christine Roos.

Die Jungen Bürger stehen hinter dem Konzept, in Nürtingen für jede Schulart (Haupt/ Real/ Gym) eine Ganztagschule anzubieten. Daher unterstütz(t)en sie den Ausbau von Mörikeschule, Hölderlingym

nasium, Realschulen sowie ein höheres Budget für die Arbeit der Schulen mit Jugendbegleitern. Dieses ist nun im Finanzplan der Stadt Nürtingen verankert. Das Schaffen eines Kinder- und Jugendreferates, die Neustrukturierung des Stadtjugendringes und v.a. der Familienpass sind weitere jBN-Erfolge.

Innenstadt braucht mehr Liebe & Leben

Es ist nicht neu, dass die Nürtinger Innenstadt im Hinblick auf familienfreundliche Gestaltung mehr bieten könnte. Eine Idee, mit der die jüngste Fraktion Nürtingens dem Mangel an Grün sowie einladenden Spiel- und Verweilplätzen entgegenzutreten will, ist ein Kinderspielpfad mit verschiedenen Stationen. „Im 4. Jahr ist es uns nun gelungen, dass endlich ein Konzept dafür erstellt wird“, freut sich die ganze Fraktion. Die Wunschumsetzung sieht für die jBN so aus: unter aktiver Einbeziehung von Kindern, Eltern und – ganz wichtig – Nürtinger Studenten. Generell würde sich die hohe Zahl der Studierenden und Nürtingens Ruf als attraktiver Hochschulstandort zu wenig im Stadtbild und gemeinsamen Aktionen widerspiegeln.

Seit Jahren setzen sich die Jungen Bürger konsequent für den Erhalt des Kreuzkirchparks ein. Dessen Umgestaltung steht nun erneut auf der Tagesordnung. Dank massiver Kritik aus der Bevölkerung konnten Spielplatz und Kletterpyramide bisher gerettet werden. „Das Spielangebot muss qualitativ verbessert und erweitert werden – das ist schließlich der einzige öffentliche Spielplatz in der Innenstadt!“ Die Idee, die vorhandenen Schlepptufen für eine Vergrößerung des Spielbereichs weiter Richtung Stadthalle zu verschieben, begrüßen die jBN ausdrücklich. Ebenso die Anregung, das Areal hinter der Kreuzkirche als „Generationenplatz“ zu gestalten. Wenn dabei die Grün- und Spielflächen berücksichtigt werden: „Nürtingen braucht mehr Grün in der Innenstadt und nicht weitere teure Designerlösungen aus Beton. Schon viel zu viel wurde zugepflastert“, beklagt Stadtrat Achim Maier.

Ebenfalls im Bereich der Stadthalle setzten sich die jBN für den Erhalt des früheren Hausmeisterhauses ein, damit dort ein attraktives Café entstehen kann. Die Jungen Bürger freuen sich, dass mit der ZentralBar ein wichtiger Treff- und Mittelpunkt etabliert werden konnte, der mit attraktiver Freiluftgastronomie lockt. Um schöne Sommerabende in vollen Zügen genießen zu können, setzten sich die Jungen Bürger für eine unbürokratischere Handhabung der Außengastronomie und längere Öffnungszeiten ein. Inzwischen hat Nürtingen die liberalsten Öffnungszeiten des Landes. So kann man unter der Woche bis 23:30 Uhr und am Wochenende bis 24 Uhr draußen sitzen. Zur Zufriedenheit von Gästen und Gastronomen!

Stadtrat Achim Maier: „Noch vor wenigen Jahren setzten sich viele Nürtinger am Wochene

nde Richtung Stuttgart, Esslingen und Kirchheim in Bewegung. Unser Ziel war es, das Freizeitangebot so zu verbessern, dass die Bürger in Nürtingen bleiben.“ Nach eigener Einschätzung ist dies vollauf gelungen.



„Zentralisierung ja, aber bitte nicht um jeden Preis: Aufwerten statt abreißen!“

Die Zentralisierung des Rathauses wurde von den Jungen Bürgern begrüßt. Es liegt auf der Hand: Die Dienstleistungen sind für die Nürtinger zukünftig alle in Laufnähe, die verschiedenen Ämter können besser zusammenarbeiten und die Innenstadt wird gestärkt. Allerdings haben die Jungen Bürger auch deutlich gemacht: „Zentralisierung ja, aber nicht um jeden Preis“. Sie fordern einen sensiblen Umgang mit dem Hölderlinhaus sowie eine Überprüfung, ob weitere erhaltenswerte Altbauten in die Zentralisierung einbezogen werden können. Leerstände und Raumkonzepte könnten so angegangen werden, ohne neu zu bauen.

Für ein kundenorientiertes Rathaus forderten die jBN ein Bürgerbüro mit erweiterten Öffnungszeiten. Dies wurde inzwischen umgesetzt. Ebenso realisiert wurde die Aktion „Nette Toilette“, die die jahrelang blamable WC-Situation in der Innenstadt deutlich entschärfte sowie die bessere Anbindung der Kirchheimer Vorstadt durch Aufzüge zu den Unterführungen.

Für die Jungen Bürger gilt „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“: Die Wiedernutzung von brachliegenden Arealen mit vorhandener Infrastruktur hat Vorrang vor kostenintensiven Neuausweisungen von Gebieten. Im Fokus hat die junge Wählervereinigung derzeit das heutige Busbahnhof- und das Güterbahnhofsareal: Durch eine Verlegung des Busbahnhofes an den Bahnhof oder eine kompaktere Gestaltung kann hier Fläche z.B. für innenstadtnahes Wohnen entstehen. Auch die Wiedernutzung des Heim-Areals als wichtiger baulicher Teil des Stadteingangs steht in diesem Zusammenhang.

Stadt am Fluß, Park am Galgenberg

Eine bessere Einbindung des Neckars in die Stadtentwicklung liegt den Jungen Bürgern am Herzen. Deshalb sehen sie auch die Sanierung und attraktive Umgestaltung der Stadtbrücke als sehr wichtige Maßnahme. Sie selbst hatten einen weitergehenden Plan erarbeitet, der allerdings im Gemeinderat keine Mehrheit fand. „Unser Wunsch ist, dass die Uferwege naturnah aufgewertet und attraktive Rund-

gänge geschaffen werden. Auch, um das Defizit an Erholungsflächen in der Innenstadt auszugleichen“, stellt Matthias Hiller klar. „Der Neckartalradweg soll auf der Innenstadseite des Neckars geführt werden, damit mehr Besucher in die Stadt gelangen“, führt Achim Maier aus.

Auch Aufwertung und Anbindung des Galgenberg-Parks spielt im jBN-Konzept schon immer eine wichtige Rolle. Sie unterstützen daher die Bewerbung der Stadt für eine Landesgartenschau. Allerdings wollen die Jungen Bürger das Erholungsgebiet für Familien bereits vorab mit Angeboten für Kinder erweitern, z. B. durch naturorientierte Spielmöglichkeiten.

Umweltschutz und Großer Forst

Die Jungen Bürger sehen die Stadt in einer Vorbildfunktion, der sie nicht immer nachkommt. Schwerpunkte sind Niedrigenergiebauweise, Nutzung regenerativer Energiequellen sowie die Fortführung des Wärmeschutzförderprogramms für Altbauten und vor allem das Energiesparen (z.B. Ampeln nachts ausschalten).



Die jBN-Top-Kandidaten (v.l.): Matthias Hiller, Achim Maier, Juliane Weber, Peter Knoblauch, Christine Roos

Schon vor der letzten Wahl haben die Jungen Bürger deutlich gemacht, dass sie dem Gewerbegebiet „Großer Forst“ aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes skeptisch gegenüber stehen. Die Planung von BOSS und die derzeitigen Lager hat sich die junge Fraktion daher genau angeschaut. Nach Prüfung aller Argumente überwogen die Nachteile. Ein Projekt dieser Dimension ist aufgrund der exponierten Lage unverträglich mit dem Landschaftsbild und der dortigen hohen Bodenqualität. „Uns ist wichtig, dass regionaler Lebensmittelanbau möglich bleibt“, erläutert Stadträtin Christine Roos. Zudem sehe sie die Verkehrsanbindung des Gebiets für eine Logistik-Immobilie kritisch. „Der Große Forst stellt die letzte größere zusammenhängende Grundstücksreserve der Stadt dar und mit dieser müssen wir sehr sorgfältig umgehen“, betonte Stadtrat Michael Weber. „Deshalb befürworteten wir einen Bürgerentscheid – der letzte fand in Nürtingen in den 80er Jahren statt!“

Keinen Hehl machen die Jungen Bürger daraus,

insgesamt mehr „echte“ Bürgerbeteiligung zu wollen. Aus ihrer Sicht gibt es derzeit zahlreichen kommunalpolitischen Zündstoff. Ihre Forderung: dass die Nürtinger frühzeitig und umfassend von der Stadt informiert sowie in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. „Wenn die Bevölkerung nicht ernsthaft beteiligt wird, schwindet auch ihre Bereitschaft aktiv mitzuwirken. Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung sind 2 Seiten einer Medaille“ betont Stadtrat Matthias Hiller.

Verkehrskonzepte statt Rundum-Chaos

Stadtrat Achim Maier: „In der Wirtschaftsförderung spielt Bestandssicherung die entscheidende Rolle, wir brauchen Perspektiven für die Firmen vor Ort. Deshalb stimmten wir gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer.“ Wegen der Flächenknappheit bejahen die jBN regionale Gewerbegebiete in sehr gut erschlossenen Lagen. „Mit Beteiligung der verschiedenen Gemeinden, im Gegenzug profitieren sie von der Gewerbesteuer. Kirchturmspolitik der einzelnen Städte bringt uns langfristig nicht weiter.“

Perspektiven und Mut zu Entscheidung sind auch in der Verkehrspolitik für Nürtingen gefragt. Grünen Pfeil und viele Kreisverkehre gäbe es ohne die Jungen Bürger nicht. Auf Drängen von jBN und CDU wurde ein Verkehrsentwicklungskonzept für die Gesamtstadt erarbeitet. Die konsequente Umsetzung steht noch aus.

Ein Stiefkind in Nürtingen sind auch die Umgehungs- und Entlastungsstraßen. In der Kernstadt wurden viele Straßen wie die Alleen-, Steingraben-, Rümelin- und Werastraße zurückgebaut. „Nach wie vor quälen sich aber zu viele Fahrzeuge durch diese Straßen. Denn die Südtangente ist nicht leistungsfähig genug und eine Südost- und eine Nord-Umfahrung fehlt ganz.“ stellt Stadtrat Achim Maier fest. „Allgemein müssen Ampeln besser aufeinander abgestimmt und möglichst auch abgebaut werden“, so Matthias Hiller.

„Es gibt vieles, was wir noch zum Besseren verändern wollen. Das positive Feedback auf unsere bisherige Arbeit treibt uns voran. Danke an alle, die uns unterstützen!“